

Premierminister Vajpayee in Deutschland

Neue Horizonte der Zusammenarbeit Indiens

Bernd Basting

Indiens Premierminister Atal Behari Vajpayee besuchte vom 27. bis 30. Mai Deutschland. Die Visite führte ihn nach Berlin und München. Im Troß des BJP-Regierungschefs befanden sich unter anderem Außenminister Yashwant Sinha, Handels- und Industrieminister Arun Jaitley, der Nationale Sicherheitsberater Brajesh Mishra und einige Dutzend wichtiger Repräsentanten der indischen Wirtschaft. Die Besuchsorte determinierten eine Zweiteilung der Gesprächsinhalte: Berlin erlebte die politisch-diplomatischen Gespräche, München vornehmlich die wirtschaftlichen.

Politischer Dialog in Berlin

Kommunikationspartner in der deutschen Kapitale waren Bundeskanzler Gerhard Schröder, Außenminister Joschka Fischer, Bundespräsident Johannes Rau, Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, Sebastian Edathy, der Sprecher der deutsch-indischen Parlamentariergruppe sowie Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit.

Auf der Agenda des bilateralen Austausches standen Themen wie der Friedensprozeß in Afghanistan, den ja beide Länder aktiv fördern wollen, der aktuelle Stand der indisch-pakistanischen Beziehungen und - damit zusammenhängend - die jüngste „Srinagar-Initiative“ von Vajpayee und die allgemeine Situation der deutsch-indischen Beziehungen.

Wirtschaftlicher Dialog in München

Trotz solch wichtiger Politikthemen: Im Vordergrund des Staatsbesuchs stand nicht der politische Dialog, sondern profiliert die Dynamisierung der indisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen. Die bayrische Landeshauptstadt sah sich in dieser Hinsicht von den Gästen aus Neu-

Delhi gut gewählt, fungiert sie in Deutschland doch als bedeutendes Handels- und High Tech-Zentrum.

Für die Organisation und Programmgestaltung der ökonomischen Gespräche zeichneten der Asien-Pazifik-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft und der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) verantwortlich, im Verein mit Partnern aus Indien.

In einer Rede vor deutschen und indischen Unternehmern und Wirtschaftsfunktionären betonte Vajpayee die zahlreichen Potentiale einer künftigen Zusammenarbeit auf den Feldern Industrie, Technologie und Wissenschaft: „Eine größere Bewußtheit über die beiderseitigen Vorteile einer verstärkten Kooperation kann bei der Ausgestaltung unserer Beziehungen in Richtung einer vitalen strategischen Partnerschaft eine wesentliche Rolle spielen. Das ist die neue große Herausforderung der Wirtschaftsakteure unserer beiden Nationen.“

Der indische Premier warb vor allem um deutsche Investitionen im Bereich des Ausbaus der Transport- und Verkehrsinfrastruktur. Geplant ist sowohl die Realisierung von 13.000 Kilometer neuer Fernstraßen, die die Metropolen Indiens verbinden sollen, wie auch der Bau von Kanälen, um die großen Ströme des Landes zu vernetzen, die Wassernutzung ef-

fizienter zu gestalten und die Flußschiffahrtswege auszubauen. Zudem steht die Modernisierung von Häfen und die des riesigen Schienennetzes - des größten in Asien - sowie die Stilllegung von Atomkraftwerken mit einer Kapazität von 20.000 Megawatt auf der Wunschliste zukünftiger Projekte.

Bei all dem fragt Indien nun deutsches *Knowhow* nach und lockt die Investoren mit dem Hinweis ihres Premiers auf günstige Investitionsbedingungen sowie einen expandierenden Wirtschaftsraum und Absatzmarkt: „Wir bieten politische Stabilität, Rechtssicherheit und Demokratie, stetige Wachstumsraten (seit 1980 um fünf Prozent im Durchschnitt, Anm. des Autors), eine niedrige Inflationsrate und üppige Devisenreserven (ausreichend für den Import von Gütern über einen Zeitraum von 13 Monaten, Anm. des Autors). Indien ist überdies einer der weltweit am schnellsten wachsenden Märkte in den Branchen Telekommunikation, Versicherungen und Finanzdienstleistungen. Und unsere Stärken in Sachen Informationstechnologie, Biotechnologie und Unterhaltungsindustrie müssen nicht besonders akzentuiert werden - sie sind inzwischen weltweit bekannt.“ Vajpayee forderte Deutschland weiter dazu auf, gerade in letzteren Segmenten aktiver als bisher seinerseits indische Expertise, Produkte,

Investitionen und *Human Resources* nachzufragen.

Perspektiven

Welche Perspektiven beschert der jüngste Staatsbesuch des Premierministers Vajpayee den deutsch-indischen Beziehungen? Überraschend ist, daß er erst jetzt erfolgt. Denn die letzte Visite eines indischen Regierungschefs liegt bereits neun Jahre zurück: P. V. Narashima Rao im Februar 1994.

Die 2003-Visite knüpft nun unmittelbar an die Indienreise Kanzler Schröders Ende Oktober 2001 und die des Bundespräsidenten Rau im März dieses Jahres an. Nach der langen Pause des politischen Dialogs in den neunziger Jahren ist es also hohe Zeit, sich wieder zu treffen und die in 2001 begonnene Revitalisierung der Kooperation zu forcieren.

Während die deutsch-indischen kulturellen Beziehungen traditionell gut waren und auch weiterhin sind, existiert auf ökonomischer Ebene in zwischen großer Nachholbedarf: Lag das deutsche Investitionsvolumen in Indien in den neunziger Jahren noch bei 200 Millionen US-Dollar pro Jahr, war es seit 2000 markant auf rund 50 Millionen geschrumpft. Der bilaterale Handel weist ein relativ bescheidenes Gesamtvolumen von derzeit rund fünf Mil-

liarden US-Dollar auf. Hier ergeben sich künftig - insbesondere in den Bereichen Informationstechnologie, Biotechnologie, erneuerbare Energieressourcen sowie Forschung und Entwicklung - diverse neue Möglichkeiten. Folgerichtig versucht Indien nun die Fixierung der deutschen Wirtschaft in Asien auf China zumindest partiell auf sich umzulenken und weiß dafür auch gute Argumente wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und einen gewaltigen Konsumentenmarkt von 200 bis 300 Millionen Mittelschichtangehörigen zu benennen.

Während also die Wirtschaftsbeziehun-

gen auf dem Feld internationaler Politik gegenüber Neu-Delhi auf deutlich engere Grenzen. Mag man *in puncto* Afghanistan noch weitgehend am gemeinsamen Strang ziehen, erscheinen die Einflußmöglichkeiten Deutschlands im Hinblick auf das gefährlich gespannte Verhältnis zwischen Indien und Pakistan - namentlich im Konflikt um Kashmir - oder auch den Atommachtstatus Indiens embryonal; zumal als man hier bislang als außenpolitischer Appendix der USA agiert und kein eigenes diplomatisches Gewicht geltend macht. Aber die Notwendigkeiten und Potentiale wirtschaftlicher Koope-



Premierminister Vajpayee und Bundeskanzler Schröder (Foto: Archiv)

gen zwischen dem größten Staat Südasiens und dem ökonomisch potentesten Land Europas sehr viel Raum zu einer substantiellen Vertiefung bieten, stößt Berlin da-

ration lassen auf neue Horizonte in der deutsch-indischen Partnerschaft hoffen. **D**